

# Evangelischer Jugenddienst im Kirchenkreis Nienburg

Diakonin Julia Grasmück



Evangelischer Jugenddienst, Wilhelmstraße 14, 31582 Nienburg / W.

Nienburg, den 29.05.2020

## Erzählung zum Buch der Bibel „Apostelgeschichte“, Kapitel 2 – das Pfingstwunder

(P1=Person 1; P2=Person 2; P3=Person 3; Er=Erzähler\*in;)

**Er:** Die Freunde von Jesus sitzen schon seit Tagen fest in der Stadt. Bald sind es 10 Tage rum. Vor 10 Tagen verschwand Jesus auf einer Wolke in den Himmel direkt vor ihren Augen. In Simons Haus haben sie sich heute versammelt und beten miteinander. Aber zwischendurch reden sie auch offen über ihre Zweifel.

**P1:** Jetzt ist er endgültig weg. Mein Herz ist so schwer.

**P2:** Werden wir es jemals erleben, dass er mit einer Wolke herab vom Himmel kommt?

**P3:** Vielleicht nicht in unserem Leben. Aber ich vertraue Jesu Worten. Lasst uns standhaft bleiben, beten und warten. Der Geist Gottes **wird** kommen und uns leiten. Das glaube ich fest.

**Er:** Es waren doch erst 40 Tage, dass Jesus bei ihnen war. Und kaum fingen sie alle an zu glauben, dass er wirklich auferstanden ist, da war er schon wieder weg. Jetzt schien es endgültig. Einige erinnerten sich noch an seine Worte: „Ihr werdet nicht alleine bleiben. Der Geist Gottes wird über euch kommen und bei euch bleiben. Für alle Zeit. So bleibe ich mit euch verbunden bis ich wieder komme. Jetzt muss ich aber zurück zu meinem Vater.“

**P1:** Wir sitzen hier schon seit 10 Tagen und immer ist noch nichts passiert. Oder passierte etwas im Schlaf und ich habe es einfach nicht mitbekommen?

**P2:** Ach was? Im Schlaf? Das glaubst du doch selbst nicht! Der Geist Gottes kommt doch nicht im Schlaf über dich?

**P3:** Vielleicht! Vielleicht war aber der Geist Gottes schon immer da. Vielleicht sogar schon längst in uns drinnen. Nur wir haben davon noch nichts gemerkt. Hm?

**P1:** Ja. Vielleicht beten wir falsch? Würden wir richtig beten, käme der Geist Gottes bestimmt schon viel früher! Oder?

**P2:** Keine Ahnung! Manchmal bin ich verzweifelt. Was ist richtig? Was ist falsch? Am liebsten würde ich mich auf mein Bauchgefühl verlassen.

**P3:** Also mein Bauchgefühl sagt mir, dass es heute passiert!

**Er:** In Simons Haus wurde es dunkler, so als würden die Wolken den Himmel zumachen und die Sonne verdecken. Wie vor dem Gewitter machte der Himmel Geräusche. Nur klang es nicht nach Donner und Blitz, sondern nach Rauschen, wie bei einem Feuer. Es roch auch seltsam im Haus, aber nicht nach Rauch, sondern nach etwas, was sie glücklich machte. Sie atmeten tief ein und aus und fühlten sich genauso, wie damals auf dem Ölberg, als Jesus noch bei ihnen war und sie alle fröhlich beisammensaßen. Es roch nach frischem Brot und süßem Wein. Es roch nach Olivenbäumen und nach staubtrockener Erde. Sie schmeckten das Brot auf ihrer Zunge und füllten das Wasser auf ihren Füßen und Händen, so als würden sie das Abendmahl mit Jesus noch einmal erleben. Als sie die Augen öffneten, sahen sie etwas Seltsames.

# Evangelischer Jugenddienst im Kirchenkreis Nienburg

Diakonin Julia Grasmück



- P1:** Warum stehen über unseren Köpfen Flammen?  
**P2:** Ich greife mal über meinen Kopf. (...) Es ist kein echtes Feuer!  
**P3:** So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht erlebt. Dabei habe ich doch so viele Wunder gesehen, die Jesus vollbracht hatte.  
**P1:** Lasst uns hinausgehen!!! Ich kann nicht mehr stillsitzen. Ich muss raus auf die Straße und es allen erzählen. Ich kann dieses Wunder nicht für mich behalten?!
- P2:** Ich folge dir! Meine Zunge brennt. Ich kann sie kaum im Zaum halten.  
**P3:** Mir ist nach Singen zumute. Ich will allen vorsingen, wie unglaublich nah Jesus bei Gott war und welche Wunder er durch Gottes Geist vollbracht hatte. So als hätte ich Gott höchstpersönlich kennengelernt.  
**P2:** Ich fühle mich selbst, als wäre ich eine Wundertüte. Gleich bricht ein Wunder aus mir heraus.
- Er:** Die Freunde von Jesus, alle die im Simons Haus versammelt waren, strömten nach draußen auf die Straße. Dort trafen sie auf viele Menschen, die neugierig das Haus von Simon anstarrten.  
**P1:** Warum starrt ihr denn so?  
**Er:** Die Menschen draußen erzählten, welche seltsamen Geräusche sie aus Simons Haus gehört haben und dass es etwas in der Luft liegt, was sie noch nicht verstehen können. Da verteilten sich die Freunde von Jesus in den Straßen und fingen an zu erzählen. Sie erzählten davon, dass sie die Kreuzigung von Jesus erlebt haben und wie sie ihn begraben haben und wie sie dann **ihn** 40 Tagen lang lebendig erlebt haben, obwohl er doch tot sein sollte. Sie erzählten davon, wie sie vor 10 Tagen mit eigenen Augen Jesus auf einer Wolke in den Himmel herauffahren gesehen haben. Sie erzählten von Wunder, die sie mit Jesus erlebt haben und sie erzählten es in verschiedenen Sprachen, aber merkten es selbst nicht.  
Aber die Menschen in den Straßen wunderten sich sehr. Denn jeder und jede verstand die Freunde von Jesus –in seiner Muttersprache: in Griechisch, Hebräisch, Türkisch, Persisch, Arabisch, Deutsch, Russisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Tschechisch, Serbisch, Norwegisch, Dänisch, Koranisch, Chinesisch, Japanisch, Syrisch, Spanisch...